

# Die österreichische Raumverteidigungsübung 79

Autor(en): **Wetter, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **146 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52819>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

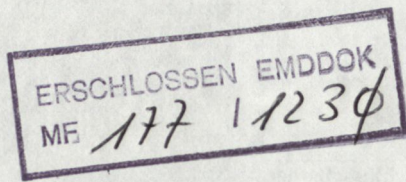
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die österreichische Raumverteidigungs- übung 79

Divisionär zD Ernst Wetter



**Die Raumverteidigung hat ihre Grossprobe bestanden. Die Aufteilung in Raumsicherungs- und Schlüsselzonen entspricht den politischen, militärischen und topographischen Gegebenheiten. Das österreichische Bundesheer ist kraftvoll genug, um «Hammerschläge» auszuteilen und einem Angreifer schwere Verluste zuzufügen.**

ewe

## Die grosse Übung

Vom 16. bis 23. November 1979 führte das österreichische Bundesheer **im Raume von Niederösterreich** (Melk-Amstetten-Waidhofen-Scheibbs) bei nasskaltem Wetter und Schnee die Erprobung der Raumverteidigung durch. Beteiligt waren 27 500 Mann, 4200 Räder- und Kettenfahrzeuge, 125 Kanonen, Haubitzen, Panzerabwehrkanonen, 120 Flabgeschütze sowie Flugzeuge.

Die Raumverteidigungsübung 79 des I. Korps war als **Übung auf Gegenseitigkeit** konzipiert und wurde in drei Phasen gespielt. Mit Umgruppierungen, so beispielsweise Herausnahme von Kampfverbänden, die anschliessend sofort Scharfschiessübungen auf dem Übungsplatz Allensteig zu bestehen hatten, und Zuführung neuer Kampfverbände wurden zusätzliche Erschwernisse eingebaut. Die Übung diente der Schulung von Truppe, Führern und Stäben im Kampfverfahren Raumverteidigung.

## Ausgangslage

Die Lage ging vom Eintreten einer konkreten Entwicklung aus, bei der mit Angriffen von «Orange» gerechnet wurde, mit der Zielsetzung, aus dem Raum St. Pölten **das Donautal rasch in Besitz zu nehmen** und so die Voraussetzung für die Weiterführung des Angriffs zu schaffen.

Das I. Korps (mit 166 Militärsonderzügen der österreichischen Bundesbahnen herangeführt) bereitete nach der Mobilmachung den **Abwehrkampf** mit

dem Schwergewicht im Donautal vor, um aktiv in den Raumsicherungs- und Schlüsselzonen Niederösterreichs zu kämpfen, die Schlüsselzone zwischen Erlauf und Enns schwergewichtsmässig zu behaupten und so den erwarteten Stoss an die Enns nachhaltig zu verhindern.

Der orange **Angreifer** wurde vom Gros der 1. Panzergrenadierdivision markiert (etwa 8000 Mann, worunter die 4. und 9. Pz Gren Br sowie vier Jägerbataillone), während die blaue **Verteidigung** vorab Truppen des I. Korps (22 000 Mann) umfasste.

## Die Raumverteidigung

Die militärische Landesverteidigung wird in Form der Raumverteidigung durchgeführt, ein **speziell auf die Verhältnisse und Möglichkeiten Österreichs zugeschnittenes militär-strategisches Verfahren**. Es sollen die vorhersehbaren Hauptbewegungslinien nachhaltig verteidigt und der übrige Raum gesichert werden. Diese zweifache militärische Aufgabenstellung führt zu zwei Formen von militärischen Zonen (siehe Skizze 1):

- die Schlüsselzonen liegen in den vorhersehbaren Hauptbewegungslinien,
- die Raumsicherungszonen liegen davor oder dazwischen.

In den **Schlüsselzonen** werden durch nachhaltige Verteidigung ein Durchstossen über längere Zeit verhindert und Angriffskräfte vernichtet (siehe Skizze 2). Der Kampf in Schlüsselzonen erfolgt als

- Verteidigung entscheidender Geländeteile,

- Gegenangriff,
- Jagdkampf,
- Kampf aus Sperrstellungen.

Feste Anlagen, vorbereitete Stellungen und Sperren (u. a. auch Minensperren) bilden ein Rückgrat des Kampfes in Schlüsselzonen. Gezeigt wurden einsatzbereite betonierte Panzerabwehrbunker mit einem eingebauten Centurion-Turm mit 10,5-cm-Kanone (Kosten gesamt nur je rund Fr. 200 000.-) und eine stark betonierte feste Anlage mit 155-mm-Kanone. Etwa 500 derartige Anlagen sind geplant.

Durch den Kampf in der **Raumsicherungszone** soll nicht ein bestimmtes Gelände gehalten, sondern durch bewegliche Kampfführung ein Raum kontrolliert werden. Hiezu werden dem Angreifer Verluste zugefügt, danach weichen die eigenen Kräfte ins Zwischengelände aus und setzen erneut zum Angriff an. Der Kampf erfolgt als

- Kampf aus Sperrstellungen,
- Jagdkampf.

Der Jagdkampf (mit Überfall, Hinterhalt und Störaktion) wird als beweglich geführter Infanteriekampf, besonders gegen Flanke und Rücken angreifender Stossverbände, geführt. Zur Störung der Führung, Versorgung und Unterstützung des Gegners werden lohnende Ziele seiner rückwärtigen Teile bekämpft.

Das **Konzept der Raumverteidigung** wird vielfach noch mit der ehemaligen «Spannocchi-Doktrin» in Verbindung gebracht, die als «Partisanenkampf» und «Jagdkampf mit Nadelstichen» beurteilt wurde. Die Raumverteidigungsübung 79 zeigt aber ein anderes Gesicht. Es gibt nicht nur Nadelstiche, sondern auch Hammerschläge, führte Armeegeneral Spannocchi aus. Das neue Verteidigungssystem hat wohl auch den Jagdkampf zum Inhalt, aber ebenso eine Verteidigung, wie sie schon seit jeher praktiziert wird. Diese Verteidigung spielt sich in den Schlüsselzonen ab. Hier trifft ein Feind auf eine Abwehr, für die die Devise gilt: «Stehend kämpfen - kämpfen und stehen.» Bewegung und Statik gehören zum Prinzip der Abwehr.

## Zusammenfassung

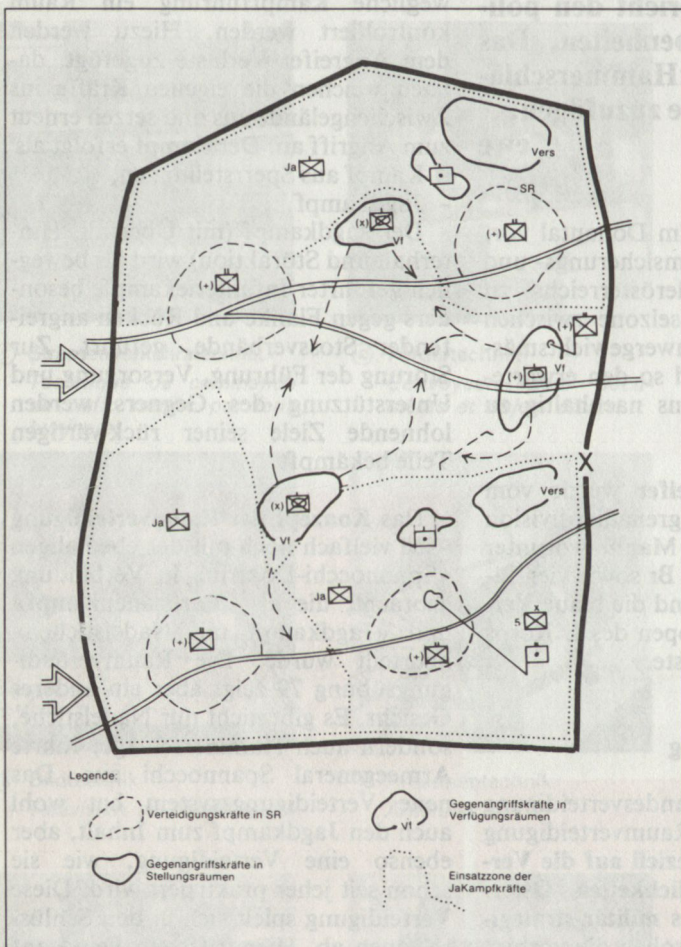
Österreich hat sich auf eine **Abhaltestrategie** festgelegt, die sowohl der Friedenssicherung wie der Kriegsverhinderung dient. Da das Land schwierig zu verteidigen ist und die militärischen Mittel nie ausreichen werden, um einen Gegner vernichtend zu schlagen, wurde das Raumverteidigungskonzept geschaffen: Der Angreifer soll zumindest einen «hohen Verweilpreis bezahlen».



Skizze 1. Das österreichische Staatsgebiet ist in Schlüsselzonen (grau) und Raumsicherungszonen eingeteilt (schematisierte Darstellung).



Bild 1. Armeegeneral Spannocchi besucht die Raumverteidigungsübung.



Skizze 2. Mögliche Gruppierung der Kräfte im Verteidigungsbereich einer Schlüsselzone.

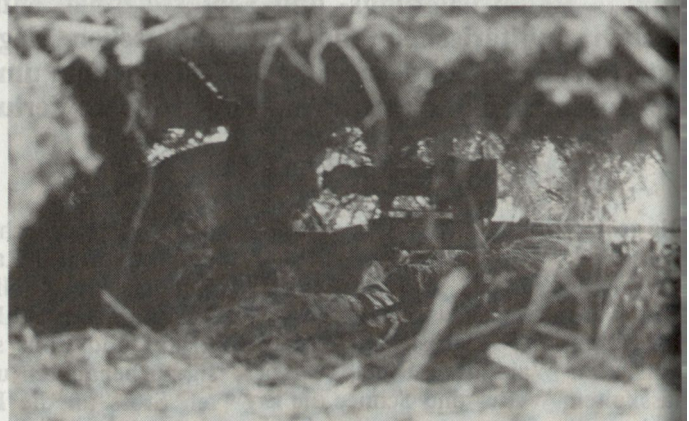


Bild 2. Scharfschützengewehr 69 mit Nachtsichtgerät «Orion» des Jagdkampfbataillons.



Bild 3. Gefechtsmäßige Stellung eines 8-cm-Granatwerfers des Jagdkampfbataillons.

Das österreichische Bundesheer ist – und das hat die Raumverteidigungsübung 79 eindrücklich gezeigt – **durchaus in der Lage, die Raumverteidigung kraftvoll durchzuführen.** Es verfügt derzeit über eine sofort einsetzbare Bereitschaftstruppe (15 000 Berufssoldaten, vorab die 1. Panzergrenadierdivision, drei Jägerbataillone, Armee- und Korpstruppen) und über 130 000 Mann Landwehr, die mobilisiert werden können. Ziel für die Mitte der 80er Jahre sind gesamthaft 186 000 Mann, Endziel sogar 300 000 Mann.

Die **militärischen Kampfmittel** sind in unterschiedlicher Stärke vorhanden, doch werden Anstrengungen unternommen, die Lücken zu schliessen. Mit dem demnächst installierten Flugüberwachungs- und Leitsystem «Goldhaube» verfügt Österreich über ein noch moderneres System als unser «Florida». Danach sollen Abfangjäger angeschafft werden. Geradezu sensationell ist das neue Sturmgewehr 77, ein Gasdrucklader (Kaliber 5,56, Gewicht 3,3 kg, 400 m Schussweite). Erstklassig ist auch die Ausrüstung auf dem Sektor der Motorfahrzeuge. Die

hohen Kommandostellen sind sich aber bewusst, dass vor allem die Panzer- und Fliegerabwehr verstärkt werden müssen.

Bemerkenswert auch, wie sehr Bevölkerung und Streitkräfte vom **Verteidigungswillen** beseelt sind und wie fähig und gut geschult das Offizierskader ist. Da in der Schweiz allgemein die militärische Landesverteidigung Österreichs eher unterbewertet wird, ist es Ziel eines später folgenden Beitrages in der ASMZ, das österreichische Bundesheer von heute darzustellen. ■